

Für eilige Leser

am Mittwoch morgen.

Ein Ausschuss russischer Arbeiteraufzügung forderte die Truppen auf, die Autorität ihrer Offiziere und der Duma nicht anzuerkennen.

In Petersburg niedergelassen sich vor dem Taurischen Palais die Friedensforschungen.

Russische Bauer und arbeiten sind nach Petersburger Meldungen in verschiedenen Teilen des Reiches auf kein soziales Grundlage ausgedrohten.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist im Februar um 120 Millionen Dollar zurückgegangen.

Wilson ermächtigte das Marineministerium, 115 Millionen Dollar für die Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen und für Hilfsschiffe auszugeben.

An der Kleinstaffette herrschte bedeutend gesetztes Artilleriefeuer; Triest war neuerdings das Ziel italienischer Fliegerbomben.

Im Frühjahr und Italien wird auch in diesem Sommerhalbjahr die Sommerzeit eingeführt.

Die spanische Regierung beschloß infolge der Niederlage der Cifuentes, alle Sendungen nach Frankreich zeitweilig einzuhalten.

Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Kriegsbabylon in zweiter und dritter Besuch ohne Abstimmung unverändert an.

Die Frachtschiffahrt auf der Elbe ist in beobachteten Umfang von Dresden nach Böhmen wieder aufgenommen worden; in umgekehrter Richtung ruht sie noch.

Wetteranfrage der australisch. Landeswetterwarte: Weit trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

darunter den hessvertretenden Kommandeur der 7. Division. Der Generalverleger steht schwer verwundet. Auch hinter der Front scheint das Militärdemoralisiert zu sein. In Petersburg selbst ist jede Mannschaft geschnitten. In mehreren Städten dringen bewaffnete Soldaten in Privatzuhungen ein, um „auf Spione aufzufinden“, wobei getötet wird. In Oranienbaum bei Petersburg verlängern bewaffnete betrunken Soldaten des Samara-Regiments, auf der belebten Michaelstraße die Läden auszurauben. Als zwei vorübergehende Offiziere sie zu untersuchen wollten, wurden diese mit Schüssen niedergeschlagen. Angesehene Bürger, die von dem neuen Reichsminister Gutschow Schutz vor der sogenannten Soldateska erbaten, müssen unverrichteter Sache wieder absuchen. Gutschow erklärte, er glaube das Vorgebrachte nicht.

Wilhelms Erklärung an die russischen Volksstämme.

französische und italienische Blätter veröffentlichten die Deutschen Waffen- und die russischen Vertreter im Ausland in einem anderen Text, als er in den neutralen Ländern erschienen ist, nämlich mit Einsicht folgender Sätze vor dem Schluß: Russland hat den Krieg, der seit fast drei Jahren die Welt in Blut badet, nicht gewollt. Aber als Opfer eines vorbedachten und von langer Hand vorbereiteten Angriffes wird Russland vorfahren, wie früher gegen den Großen Kaiserreich einer räuberischen Rasse zu kämpfen, die sich einbildet, eine unerträgliche Bedrohung über ihre Nachbarn aufrichten zu können, und seit Europa des 19. Jahrhunderts die Schwad der Herrschaft des preußischen Militarismus aufzuzeigen. Treuen Verträge, der Aufstand unloslich mit seinen ruhmvollen Verbündeten ein, ist Russland gleich ihnen entschlossen, der Welt um jeden Preis eine Völkerfreundschaft aufzubauen auf Grundlage einer stabilen nationalen Organisation, die die Achtung des Rechtes und der Gerechtigkeit gewährleistet, zu führen. Russland wird auf ihrer Seite den gemeinsamen Feind bis ans Ende ohne Rücksicht auf Kosten bekämpfen. Die Regierung, der ich angehöre, will alle Energie auf die Vorbereitung der Siegesverhinderung und schnelle Entfernung der Vergangenheit, die bisher den Schwung und den Untergang des russischen Volkes paralysieren konnten, ausüben.

Anmerkung des W. T. B.: Der aus über Kopenhagen ausgängige Text hat diese Sätze so wenig enthalten, wie der in der Schweiz verbreitete.

Eine skeptische dänisches Urteil.

b. Ein guter dänischer Kenner der russischen Verhältnisse erklärt in der Apenhagener Zeitung „Politiken“, nicht zu fehlt die Weisheitlichkeit wie die Energie des russischen Beamtenstandes sei die Ursache des Zusammenbruchs. Bei diesem Material hatte die Zentralverwaltung nötigungen zu erledigen, weil das kommunale Leben absichtlich niedergeschlagen und die private Initiative gebremst wird. Und dieses Material macht wiederum die Zentralverwaltung schwach und schwankend. Sowohl die Kommandobehörde durch den Zaren, wie die wechselnden Ministerien bildeten die Stadien des Zusammenbruchs. Ebenso ist zu befürchten, daß der Staatsstreich der Duma nur ein neues Stadium des Zusammenbruchs und nicht der Auftakt von etwas Neuem ist. Woher soll man den Glauben nehmen, daß der Exekutivustrustus der Duma A. B. mit dem französischen Wohlfahrtsausschüsse von 1798 verglichen werden kann? Nur deshalb, weil die Garnisonen von Petersburg und Kronstadt sich ihm anschlossen, sieht er. Nur mit Wermut kann man daran denken, wie ganz anders es ausgesehen hätte, wenn es die Duma von 1906 gewesen wäre, die den Staatsstreich unternehmen hätte. Sie war unter anhängerlich allgemeinem Wahlrecht gewählt, so daß sie als Volksvertretung bestimmt werden könnte, während die vierte Duma höchst ihres Wahlrechts eigentlich ein Klub ist. Wohl kann man sehen, daß Unruhe und Unsicherheit Russland in nächster Zeit erwarten; aber niemand kann jetzt erkennen, ob eine Erneuerung eingetreten ist, oder ob die Macht nur von einer Clique auf einen Klub übergegangen ist.

Lord George über die Lage in Russland.

Das Amsterdamer „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Lord George teilte im Unterhause mit, daß am Donnerstag die Abstimmung einer Glückwunschadresse an die russische Duma beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen noch nicht sagen, daß im Rückhalt alle Gefahr vorüber sei. (W. T. B.)

Die schwedischen Sozialdemokraten

schriften als erste Partei der neuen russischen Regierung eine Sympathiekundgebung folgenden Jubiläums: „An den Bürger Liseide, Duma, Petersburg. Die schwedische Sozialdemokratie lädt es sich annehmen, sie als eine der ersten internationalen Sektionen zu bezeichnen, von deren den russischen Kameraden zum schnellen und vollständigen Siege Eures politischen Revolution zu beglückwünschen, ein Zeichen, an dem das sozialistische Proletariat so kräftig beigetragen hat zum Erfolg des russischen Volkes und der ganzen Menschheit. Seit der großen französischen Revolution, deren Erfolgswert, so oft es die neue Zeit bedarf, fortgesetzt werden muß, wurde niemals ein sozialistischer Sozialtag gegen die Reaktion der Welt gerichtet. Die zahlreichen Opfer, die in ihrem langen ehrenvollen Kampfe um die Freiheit und den Sozialismus gefallen, sitzen nicht vergebens. Arbeiter und Bauernmassen in Euren weitaußgedeckten Landen verstanden es, durch ihre organisierte Elite mit einem Schlag die politische Presse zu erobern. Wir hoffen mit Sicherheit, daß sie auf dem vom Sozialismus vorgeschriebenen Wege forschreiten werden in ihrem geschlossenen und wohlüberlegten Plan auf vollem Befreiung des arbeitenden Volkes. Es lebe die russische Revolution! Es lebe Russland, das nicht länger sein Gewicht in die

Wandlung der Welt als erobernde militärische Macht werben wird, sondern als Mutter eines gerechten und dauerhaften Weltfriedens, der doch allem zum Trost eines Tages auf diesen kriechlichen Krieg folgen muß.“

Die Wirkungen des Unterseeboots auf Amerika.

b. Hierzu gibt folgende amtliche Washingtoner Meldung wieder: Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist im Februar um 120 Millionen Dollar zurückgegangen. Wilson ermächtigte das Marineministerium, 115 Millionen Dollar für die Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen und für Hilfsschiffe auszugeben. An der Kleinstaffette herrschte bedeutend gesetztes Artilleriefeuer; Triest war neuerdings das Ziel italienischer Fliegerbomben.

Die spanische Regierung beschloß infolge der Niederlage der Cifuentes, alle Sendungen nach Frankreich zeitweilig einzuhalten.

Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Kriegsbabylon in zweiter und dritter Besuch ohne Abstimmung unverändert an.

Die Frachtschiffahrt auf der Elbe ist in beobachteten Umfang von Dresden nach Böhmen wieder aufgenommen worden; in umgekehrter Richtung ruht sie noch.

Wetteranfrage der australisch. Landeswetterwarte: Weit trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

Unter die Vage der französischen Handelsmarine schreibt die „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Reeder die Berichte der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen = 17 Prozent der gesamten Tonnage bekanntgeben hat. Das Blatt fragt, was getan werde, um der ernsten Vage an neuern und aufwendigen Handelschiffen im Auslande. Wenn heute nichts getan würde, so könnte man auch später aus einem Siege keinen Nutzen ziehen. (W. T. B.)

Zur Versenkung der „Laconia“.

Das Amsterdamer „All. Handelsbl.“ erzählt, mit dem von einem deutschen Unterseeboot versunkenen Dampfer „Laconia“ der Guineafahrt für die zwischen dem 18. Januar und 17. Februar aus Holland abgeschickte niedersächsische Post untergegangen. (W. T. B.)

Die Friedensbewegung in England.

b. Ein Privattelegramm der Wiener Pressezeitung meldet aus Rotterdam: Im englischen Unterhause erklärte am 16. März Snowden, daß ein Viertel des englischen Volkes offen Friedensagitation betreibe. Der Abgeordnete Bonhomie sagte, daß die Alliierten schiefenweise Friedensbedingungen formulieren müßten.

Untergang eines norwegischen Dampfers.

(Norweg. Telegr.-Bureau.) Der seit längerer Zeit befürchtete Untergang des Bergener Dampfers „Orion“ (1850 Tonnen) in der Nordsee mit seiner gesamten Besatzung scheint sich zu bekräftigen, da seit der Abreise des Schiffes keine Nachricht von ihm eingetroffen ist. „Orion“ war mit Diesels von Karol nach Middlesborough unterwegs. Die Beladung bestand aus 17 Mann. Das Schiff war mit 1 150 000 Kronen fregtverwert. (W. T. B.)

Ein norwegisches Holzabfuhrverbot?

(Norweg. Telegr.-Bureau.) Der Christianiaer und der Bergener Verbraucherverband haben ein dringendes Schreiben an die Regierung gerichtet, worin sie die Unterstützung des Staates hinstellten der Neuerungsorganisationen verlangen, da sonst für die großen Städte und Gemeinden eine gefährdende Lage eintreten könnte; u. a. wird ein vollständiges Ausfuhrverbot für Holzlasten angehängt, bis der Neuerungsbedarf des Laubes bedeckt ist. Weiter wird vorgeschlagen, die Gemeinden zu ermächtigen, auf dem Platz schwimmende Flöße, sowie Bäume zu entziehen oder ein anwendungsfähiges Abholzen in notwendigem Umfang zu organisieren. (W. T. B.)

Gebeide für Holland.

Der norwegische Dampfer „Sommerland“, mit 5000 Z. Gewichte für den niederländischen Überseetransit, ist aus Breidoe in Rotterdam an gelommen. (W. T. B.)

Die deutsch-chinesischen Beziehungen.

b. Aus Shanghai meldet die „Morning Post“, daß der deutsche Gesandte v. Hinke und sein Stab 48 Stunden Zeit erhalten, Peking zu verlassen. Sie seien jetzt auf dem Wege nach Shanghai. Allen deutschen Konsuln sollen die Pässe zugeschickt werden. Es heißt, daß der deutsche Generalkonsul in Shanghai, Knipping, sich weigert, die Stadt zu verlassen. In diesem Falle würden bedeutende Fragen wegen der Territorialität auftreten. Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet aus Tientsin, daß der technische Stab der deutschen Sektion des Eisenbahndamns Tientsin-Pekin entlassen sei. China erwarte jetzt, welche Haltung es gegen Österreich-Ungarn enehmen solle.

Die Überlegenheit der deutschen Fliegengesellschaft.

Selbst die englischen Flieger geben jetzt die Überlegenheit der neuen deutschen Fliegengesellschaft rückhaltlos zu. Am 9. März wurden von einer deutschen Jagdstaffel elf englischen Fliegeroffiziere abgeschossen. Einer von ihnen, der Oberleutnant Eb. (Sohn eines aktiven englischen Majors), sagte nach seiner Gefangennahme aus: „Sein auf neun Fliegengesellschaft verstärktes Geschwader habe am 9. März den Auftrag gehabt, über die deutschen Linien hinüber eine offensive patrol“ zu fliegen. Sie waren sehr bald von deutschen Albatros-Ginsbergern angegriffen worden, die infolge ihrer überlegenheit mit ihnen gemacht hätten, was sie wollten. Außerdem sei das ganze Geschwader aufgetrieben worden. Gegen den neuen Albatros-Ginsbergern auf einmal hier aufgetreten, sei der F. E. Ginsberger vollständig unterlegen.

Ein anderer Gefangener, der Unterleutnant G. J. Hajeler von der 40. Squadron, betont gleichfalls lebhaft die Überlegenheit der deutschen Fliegengesellschaft. Bei seinem letzten Gefecht seien die englischen Kampfflieger neun gegen vier deutsche gewesen, aber der Kampf habe sich von vornherein für sie aussichtslos gehalten. Der sei jetzt vier Monaten als Pilot im Felde tretende Unterleutnant D. B. Hills von der 40. Squadron sagt: „Vor zwei Monaten hätte die Squadron noch stundenlang über den deutschen Linien fliegen können, ohne angegriffen und aktoirt zu werden. Seit dem Ercheinen der Albatros-Albatros habe sich das dermaßen geändert, daß die Albatros der 40. Squadron am 9. März gegen den Auftrag, einen offensiven Patrouillenflug über die deutschen Linien zu machen, im Gespül der Unterlegenheit ihrer Maschinen protestiert hätten. Da aber der Befehl befolgt werden mußte, sei es gekommen, wie nicht anders zu erwarten war. Der F. E. Ginsberger gesteht gegenüber diesem Gegner eine auffallende Unzulänglichkeit auf. Sei man einmal unter diesem Gegner, dann sei man verloren.“ (W. T. B.)

In der Aufgabe der deutschen Stellungen im Westen.

Der militärische Mitarbeiter der Amsterdamer „Tijd“ schreibt, man könne nicht glauben, daß der spätere Rückgang der Deutschen an der Westfront eine Folge der englischen Angriffe sei, wie in den englischen Berichten behauptet werde. Es sei nicht anzunehmen, daß die Engländer in der kurzen Zeit, seit die Deutschen ihre ersten Stellungen an der Aare eingenommen, imstande wären, alle für den Angriff auf eine Karte feindliche Grabenstellung

notwendigen schweren Geschütze mit Munition und dem anderen Gerät zu versetzen, namentlich in einem so verstreuten und zerwühlten Gelände, wie dem von den Deutschen aufgeworfenen. Wenn die Deutschen wirklich handhaben wollten, so werde das in einer Stellung geschehen, die mindestens ebenso stark ausgebaut sei, wie die aufgegebene. Eine solche Stellung könnte nun aber nicht einfach überlaufen. Man gelange also an dem Angriffe, daß die Engländer wieder nur Nachhutstellungen einzurichten hätten, sofern sie das so verhindern, so wird es auch klar, daß das Männer der Deutschen an der Aare nicht nur den Zweck habe, die enklatische Offensive durch einen Rückzug über einige Kilometer an zu verhindern, sondern daß man es auch mit einem Versuch zu tun hat, den nötigen Raum für die erste große Schlacht des Weltkriegs zu erhalten. Die englischen Operationen an der Aare deuten eine anhaltende Verstärkung mit der Strategie Hindenburgs in Mecklenburg.

Unser Rückzug in englischer Bedeutung.

Neuters Berichterstatter im englischen Hauptquartier meldet: Der Bormarsch der Engländer wurde am Sonnabend bei Tagebruch wieder aufgenommen. Es geht immer mehr heraus, daß der Rückzug der Deutschen einen großen Umfang angenommen hat. Die Front, an der die Engländer vordringen, beträgt etwa den dritten Teil der englischen Front im Westen. Es wäre unverständlich anzunehmen, daß diese Bewegung der Deutschen ihren endgültigen Rückzug zu bezeichnen habe, aber sie gehen immerhin mit einer Schnelligkeit und in einem Umfang aus, wie man es seit dem Beginn des Weltkriegs nicht mehr beobachtet hätte. Dabei nimmt die Schnelligkeit unseres Vorgehens die Deutschen an großer Vorhabe. Das trockne Bett der Voge ist unsere Verbindungsmöglichkeiten begünstigt, und der verhältnismäßig feste Boden des neuen Geländes ist der Anlage neuer Stellungen sehr förderlich. Hinter der Front besteht ein gewaltiger Bereich. Solche an den heftigsten Tagen der Sommerschlacht war ein solcher Bereich nicht zu leben. Der Bereich der Truppen ist gut. Es genügt ihnen, zu wissen, daß der Feind zurückgeht. Sie leben in seinen strategischen Maßnahmen nur die Folge ihrer eigenen Anstrengungen.

Herner meldet Rom: Berichterstatter englischer Bataillone am der Westfront melden, daß unsere Verbündeten schwere Verluste erlitten haben. Man sieht nur Minen und Steinwällen. Brücken wurden in Brand gestellt. Begegnungen unterminiert. Überall, wo unsere Patrouillen kommen, fliegen Flatterminen auf. Trocken rücken unsere Truppen schnell vorwärts.

Die Sommerzeit in Frankreich und Italien.

Agencia Sestant meldet aus Rom: Ein Erlass verbietet die Einführung der Sommerzeit vom 1. April bis 30. September.

Die gesetzliche Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht vom 24. zum 25. März in Kraft treten. (W. T. B.)

Der spanisch-französische Eisenbahnbund.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Madrid: Angesichts der Überlastung der Eisenbahnen hat die Regierung beschlossen, alle Sendungen nach Frankreich zeitweilig einzuhalten. Desgleichen soll der Personenverkehr eingestellt werden. (W. T. B.)

Deutscher Reichstag.

(Berichtigung aus dem Vorabend-Blatt.)

Eine weitere Anfrage über die Behandlung deutscher Gefangener im Aleksandria-Palast in London

wurde von Direktor Dr. Kriegs wie folgt beantwortet: Neben das Internierungslager im Aleksandria-Palast in London ist inzwischen eine Reihe unzähliger Berichte verschiedener Betreiber, die das Lager besucht haben, und in neuerster Zeit auch zuverlässige Mitteilungen von aus dem Lager entlassenen Deutschen eingegangen. Es ergibt sich daraus, daß die in der Anfrage erwähnten Mitglieder in faktischer Besitzung, sowie in der Behandlung der Gefangenen zur Zeit jedoch nicht mehr vorhanden sind. Unbeschädigt wird jedoch nach dem gegenwärtigen Stande des Vorgehens nicht versagt. Zu Vergeltungsmethoden ist hier nach kein Anlaß. Immerhin ist die Aufmerksamkeit der mit dem Schauspiel der Deutschen in England betrauten schwedischen Behörden in London auf das Lager gelenkt und die baldige Entsendung eines Vertreters zum Besuch des Lagers in Aussicht genommen. — Die konserватiven Abgeordneten Dr. Roedike und Genossen wollen in einer Anfrage darauf hin, daß bei der Verfolgung der Verbündeten mit bestimmten Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs von vielen Kommunalverwaltungen eine weitgehende

Störung des eingesessenen Fachverbandes der Handelsgewerbe vorgenommen worden ist, die das Interesse der in diesem Berufe tätigen Personen erheblich schädigt und zu vernichten droht. Es wird gefragt, was der Reichsstaat zu tun gesucht, um diese verderbliche Wirkung zu verhindern. Ministerialdirektor v. Oppen erwiderte, daß allerdings besonders der Großhandel vielfach stillgelegt worden ist. Es sind Bemühungen gemacht worden, den Großhandel in die bestehende Verteilung zum Teil wieder einzuführen. Wie weit das immer möglich sein wird, hängt von der Leistungsfähigkeit des Handels, der Geschäftlichkeit der Waren und der Möglichkeit einer Organisation ab. Der rein lokale Handel ist von den Gemeindebehörden nicht ausgeschlossen worden. Er ist vielfach zu Organisationen zusammengefaßt worden. In vereinzelten Fällen haben die Städte auch eigene Verkaufsstellen errichtet. Ministerialdirektor v. Oppen erwiderte, daß die direkte Verkauf durch die Gemeinden wünschenswert ist, läßt sich von der Zentralstelle nicht beweisen. Das muß noch örtlichen Verhältnissen entschieden werden. — Gleichzeitig wurde der Gesetzesentwurf betreffend

die Kriegsabgabe der Reichsbank von dem Gewinn der Reichsbank für 1916 sollen vorweg 100 Millionen Mark dem Reiche überwiesen werden. — Danach begann die Beratung des Staats des Innern.

Es wurde beschlossen, zunächst alle Beamtenfragen auf der Ausprägung auszuhalten. Sie sollen zunächst im Auschluß noch besonders beraten werden.

Staatssekretär Dr. Gessner leitete die Besprechung des Staats des Innern ein mit der Begründung der Notwendigkeit der Schaffung der Stelle eines weiteren Staatssekretärs. — Abg. Gessner (Genit.) erklärte, daß das Zentrum damit einverstanden sei. Aber um eine Neuorganisation des Reichsamts des Innern komme man nicht herum. Die Kriegsgesellschaften